



Einrichtungskonzeption Kita Wiesenstraße Stand April 2025

Kita Wiesenstraße
Wiesenstraße 49-50
13357 Berlin
Telefon: 030 460604910
E-Mail: wiesenstraße@ortefuerkinder.de

Orte für Kinder GmbH
Zur Alten Börse 59
112681 Berlin
Telefon: 030 347 476 166
www.ortefuerkinder.de

Inhalt

Leitbild der Orte für Kinder GmbH	2
Pädagogische Schwerpunkte	4
Bildungsverständnis	4
Das Bild vom Kind und seine Rechte.....	4
Rolle der Erzieherinnen und Erzieher	5
Kinderschutz.....	5
Ziele	8
Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag.....	9
Beobachtung und Dokumentation.....	11
Das alltägliche Leben	12
Gestaltung anregungsreicher Räume	13
Spiel	13
Planung und Gestaltung von Projekten.....	13
Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen	14
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	14
Eingewöhnung.....	15
Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel.....	16
Übergang in die Grundschule	16
Zusammenarbeit im Team und mit Leitung	16
Qualitätsentwicklung.....	17

Wer wir sind

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben 23 Kitas in Berlin.

Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen. Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine wertorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit

Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Qualitätsentwicklung ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kooperationspartner

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein.

In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offen stehen sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

Pädagogische Schwerpunkte

Aufgrund der multikulturellen Vielfalt der Kinder liegt unser Schwerpunkt in der Sprachförderung, dem Erlernen der deutschen Sprache. Unser Ziel ist es, alle Kinder bestmöglich darin zu unterstützen, mit dem ersten Tag in der Schule dem Unterricht sprachlich folgen zu können.

Viele unserer Pädagogen haben unterschiedliche Facherzieherausbildungen (Sprache, Integration, Frühkindliche Bildung), sie bringen ihr Wissen und ihre Kenntnisse im Interesse der Kinder in den Kita-Alltag ein. Grundlage dabei ist die Arbeit mit dem Berliner Bildungsprogramm.

Unser Leitsatz lautet:

„Alles was Kinder selbst tun können, dürfen sie tun und ausprobieren.“

Neben der Alltags-integrierter Sprachförderung (z.B. freies Sprechen über Erlebtes, Wiederholen von gelernten Liedern, Gedichten, Tischsprüchen, ...) bieten wir noch musische und vielfältige Bewegungsangebote an. Ein weiterer Fokus unserer Arbeit liegt auf der ganzheitlichen Bewegung der Kinder! Jede Gruppe nutzt einmal wöchentlich und nach Bedarf den Turnraum mit verschiedenen Möglichkeiten zur Bewegung.

Unser besonderes Highlight ist der weitläufige Garten und der geschützte Bereich für die Krippenkinder!

Hier können die Kinder frei nach ihren Fähig- und Fertigkeiten, unabhängig von Alter und Entwicklungsstand, ihrer Bewegungsfreude nachgehen. Mit der Albert-Gutzmann-Grundschule, unserer Kooperationsschule und dessen Partner ALBA, bieten wir unseren Vorschulkindern übergreifende Bewegungsangebote an - 1x wöchentlich mit einem Trainer in der Kita und 1x wöchentlich am Nachmittag in der Schulturnhalle mit Erstklässlern.

Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung als Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe, als einen Prozess, der alle Potenziale der Kinder altersentsprechend anregt, um sich darüber die Welt zu erschließen.

Um ihnen diesen Zugang zu ermöglichen, fördern wir u.a. die Stärkung der Persönlichkeit.

Wir lassen uns auf die Kinder ein und setzen uns mit ihrer Sicht der Welt auseinander.

Die Kinder lernen in der Gruppe soziale Beziehungen aufzunehmen und erfahren Akzeptanz und Wertschätzung. Sie werden so auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet. Die Themenauswahl orientiert sich an den Interessen der Kinder (z.B. Hochzeit, Erlebnisse von Filmen, Fußball-WM, Jahreszeiten, Baustellen...).

Alle Pädagogen unterstützen die Kinder beim Lernen und Organisieren. Im Vordergrund stehen immer die Sprache und ihr Erwerb im Alltag.

Das Bild vom Kind und seine Rechte

Jedes Kind ist einmalig und einzigartig. Wir achten jedes Kind als Persönlichkeit und fördern es entsprechend seines Alters, seiner Interessen und seinem Entwicklungsstand. Uns ist es

wichtig, für alle Kinder eine liebevolle und gewaltfreie (körperlich und emotional) Atmosphäre zu schaffen, in der sie bereitwillig Neues ausprobieren und lernen können, keine Angst vor Fehlern und Versagen haben müssen und eine positive Lebenseinstellung vermittelt bekommen.

Kinder haben bei uns das Recht, ernst genommen zu werden, sich wohl zu fühlen, ihre Meinung zu äußern, mitzubestimmen, ihre Bedürfnisse und Interessen auszuleben, sowie sich zu bewegen oder auszuruhen.

Wir begleiten und unterstützen die Entwicklungsprozesse der Kinder und versuchen, alle Kinder ihrem Alter entsprechend sprachlich mit einzubeziehen.

In der pädagogischen Arbeit bedeutet das für uns zum Beispiel:

- Gesprächskreise die an Tagessituation und Bedürfnissen der Kinder orientiert sind
- Bedürfnissen und Wünschen nachgehen
- Eigene Entscheidungen treffen zu dürfen (Spielpartner, Spielmaterial, ...)
- Gefühle zuzulassen (traurig, fröhlich, müde, ärgerlich, wütend, ...)
- Lernen mit allen Sinnen (hören, riechen, tasten, schmecken, ...)
- Hilfe und Unterstützung zu erhalten, je nach Wunsch
- es sind verschiedene Räumlichkeiten vorhanden, in denen die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse (Ruhe / Bewegung, ausgewähltes Spielmaterial, ...) agieren können, z.B. unterschiedlich große Mehrzweckräume, Bewegungsraum, Flur und Garten

Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Wir verstehen uns als Vorbild im sprachlichen, sozialen & emotionalen Miteinander. In unserer Kita pflegen wir einen demokratischen Erziehungsstil, der aber auch beinhaltet Grenzen zu erkennen, zu verhandeln, festzulegen und zu akzeptieren.

In unserer Rolle als Pädagogen ist es uns wichtig, den Kindern gegenüber emphatisch, offen und zugewandt zu sein. Im pädagogischen Alltag begegnen wir uns auf Augenhöhe, wir beteiligen die Kinder in den unterschiedlichsten Bereichen des Kita-Alltags, wie beispielsweise – Planung von Projekten, Ausflügen, ...

Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang mit den Eltern. Eltern sind die „Experten“ für ihr Kind als erste und wichtigste Bezugspersonen. Dabei ist uns eine gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Unterstützung wichtig.

Wir geben regelmäßig Einblick in unserer pädagogischen Arbeit – durch Aushänge, teilweise Hospitationen durch Eltern in den Gruppen, Tür- und Angelgesprächen und im Austausch bei den Entwicklungsgesprächen. Wir stärken den Eigensinn und den Gemeinsinn der Kinder durch Inklusion. Wir geben jedem Kind in seiner Entwicklung Zeit, motivieren, unterstützen und stärken es. Durch regelmäßige Beobachtung nehmen wir die Interessen der Kinder wahr und passen entsprechend der Ressourcen das Angebot zur weiteren Entwicklung an, wie beispielsweise der / den Austausch von Spielmaterial oder Angebote in der Gruppe.

Wir verstehen uns als Lernende und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Kinderschutz

Sexualpädagogisches Konzept

Von Geburt an wird durch eine positive Zuwendung zum Kind ihr Urvertrauen entwickelt, was wir im pädagogischen Alltag fortsetzen, indem wir uns in der Eingewöhnung Zeit lassen um das Vertrauen des Kindes zu erlangen, was ein wesentlicher Aspekt in der Beziehungsarbeit ist.

Wichtig ist uns, auf jedes Kind individuell einzugehen und es zu bestärken, sich, aber auch andere mit ihren Gefühlen, Stimmungen und Motivationen wahrzunehmen, sowie partnerschaftliches Verhalten zu erkennen und zu erlernen. Was ein wesentlicher Bestandteil ist, um die eigenen, aber auch die Grenzen anderer zu erkennen und zu akzeptieren.

Sexuelle Entwicklung in der Kindheit

Kinder sind neugierig und offen, sie haben noch wenig Vorstellungen von Scham und sozialen Regularien.

Bereits im **1. Lebensjahr** erlebt das Kind über den innigen zugewandten Kontakt beim Stillen / Säugen Geborgenheit und Sicherheit – es fühlt sich aufgehoben und ist damit in der Lage die Welt zu erkunden – robben – krabbeln – erste Schritte - ...

Im **2. Lebensjahr** entdeckt es seinen eigenen Körper. Neugierig erkundet es seine eigenen Genitalien, reibt z.B. die Genitalien an einer Sofaecke o.ä. und erlebt dabei ein positives Gefühl. Es ist aber auch neugierig, beispielsweise beim Baden, die des Sorgeberechtigten zu betrachten / zu inspizieren. Hierbei ist es wichtig Grenzen zu wahren, einerseits nicht zu forschen zu reagieren, weil das Kind seine Neugierde zeigt, andererseits ist es aber auch völlig legitim die eigenen Grenzen bzw. das Schamgefühl zu zeigen und „Nein“ zu sagen.

Im **3. Lebensjahr** ist die Sauberkeitserziehung die größte Herausforderung, sowie die Entwicklung der ‚Ich-Phase‘.

Die Kinder werden sich ‚Gewahr‘, entwickeln ihren eigenen Willen, was für sie selbst aber auch für ihr Umfeld mit Konflikten verbunden sein kann.

In dieser Phase bestimmen häufig die Kinder ihre Grenzen, was als sehr herausfordernd wahrgenommen werden kann, aber wichtig ist um diese zu bestimmen.

Gerade im Hinblick auf sexuelle Übergriffe ist es wichtig Kinder darin zu bestärken, angemessen ihre Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren.

Das Achten der kindlichen Grenzen hilft ihnen zu verstehen, dass sie ein Anrecht auf ihren eigenen Körper, ihren Bedürfnissen und Wünsche haben.

Im Rollenspiel (Mutter – Vater – Kind, Mutter – Mutter – Kind, ...) nehmen Kinder verschiedene Rollen ein, spiegeln diese wieder und entwickeln dabei ein emphatisches Verständnis für den Mitspieler.

Im **4. Lebensjahr** entwickeln die Kinder Körperscham und erste

„Liebesbeziehungen“ werden im Rollenspiel zelebriert, Geschlechterrollen werden ausprobiert z.B. Hochzeitsspiele, im gleichen Spiel kann es aber auch zur Scheidung kommen, Mama bekommt ein Baby, ...

Kinder spielen in diesem Spiel Erlebtes nach bzw. verarbeiten es.

Ebenso interessieren sich Kinder im Rollenspiel für den Körper des eigenen oder des anderen Geschlechts, meistens kommen sie diesem beim Toilettengang nach, sie schauen zu wie andere Kinder auf die Toilette gehen und vergleichen. Einschränkend ist zu bemerken, dass Kinder zwischen dem 4. und 7. Lebensjahr ein natürliches Schamgefühl entwickeln. Je nach Persönlichkeit des Kindes sind sie eher am Erkunden interessiert oder am Verbergen.

Im **5. Lebensjahr** werden regelmäßig stattfindende Arztbesuche bzw. U-Untersuchungen, die von den Kindern unterschiedlich erlebt werden im Rollenspiel thematisiert (Doktorspiele) bzw. verarbeitet, auch hier wird dem Genital- und Anal-Bereich mitunter viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Eine Rolle spielt dabei das spielerische Erkunden und andererseits die, der Rolle der ärztlichen Person, die sagt was zu tun ist. Auch hier verarbeiten Kinder spielerisch was sie erlebt haben. Wichtig ist dabei, wie bei allen Spielen, dass Regeln aufgestellt und beachtet werden. Die wichtigste Regel lautet „Nein“ heißt „Nein“ und aus einem „Ja“ kann ein „Nein“ werden. Der Wille des Gegenüber ist zu respektieren. Eine weitere, es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt.

Im **6. Lebensjahr** befinden sich die Kinder im Übergang zwischen Kita und Schule. Kinder

dieser Altersgruppe möchten zumeist zu ihrer Geschlechtergruppe gehören. In der Regel spielen die Kinder Geschlechter konform, Mädchen – Mädchen, Junge – Junge. Es kann vorkommen, dass Jungen die mit Mädchen spielen als „Mädchen“ bezeichnet werden oder gesagt bekommen „Mit Mädchen spielt man nicht.“ oder aber Mädchen sich ausschließlich mit ‚Mädchensachen‘ beschäftigen.

In unserem Pädagogischen Alltag bedeutet dies für uns:

Wir unterscheiden ganz klar kindliche Sexualität von Erwachsenen Sexualität!

Kindliche ist:

- spontan, neugierig, spielerisch
- nicht auf zukünftige Handlungen orientiert
- lustvolles Erleben des Körpers mit allen Sinnen
- Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen
- egozentrisch
- schaffen von Wohlgefühl beim Kuscheln, Kraulen, Schmusen
- Doktorspiele bzw. Körpererkundungsspiele
- Familien-Rollenspielen
- sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als sexuelles agieren wahrgenommen
- Unbefangenheit

Wir unterstützen und fördern die Kinder

- zu selbstbestimmten Handeln – es darf sich aussuchen ob bzw. mit wem es kuscheln möchte, wer es wickelt (soweit aus gesundheitlichen Aspekten nichts dagegen spricht)
- Kinder unterstützen und motivieren „Nein“ zu sagen. Ich darf „Nein“ sagen!
- „Nein“ respektieren & akzeptieren
- Den eigenen Genitalbereich zu berühren und Erfahrungen zu sammeln ist erlaubt, angemessene Voraussetzungen müssen gegeben sein.
- Zum Baden / Planschen im Garten wird eine Badehose getragen, auf Wunsch der Kinder können diese auch ein Oberteil tragen.
- Im Rollenspiel kann jedes Kind Geschlechter unspezifisch spielen, u.a. zieht jedes Kind an was es möchte.
- Sachlich richtige Bezeichnung der Geschlechtsorgane (Vulva, Scheide / Vagina, Penis, Hoden, Hodensack, After) um u.a. Klarheit darüber zu bekommen wo ein Kind sich unter Umständen weh getan hat, um das Schamgefühl zu verlieren und das Selbstbewusstsein zu stärken.
- Auf Fragen und Interessen gehen wir entwicklungsbezogen ein.
- Reden über gute & schlechte Gefühle (Eltern werden z.B. im Elternnachmittag mit einbezogen)
- Kinder dürfen auf Wunsch zu zweit auf die Toilette gehen.
- Kinder dürfen sich beim Umkleiden zurückziehen.
- Kinder dürfen sich hinter Bäumen, Büschen, in separaten Räumen zurückziehen.
- Unterschiedliche Familienstrukturen sind uns willkommen.
- Eine Vielfalt im Personal ist gewollt!

Spielmaterial bzw. Spielorte dafür stehen allen Kindern in großer Vielfalt zur Verfügung.

- Die Kinder können / dürfen das Spielzeug Geschlechterübergreifend benutzen, sie dürfen sich dabei zurückziehen, sich aussuchen mit wem sie wie lange spielen möchten.

Bei Doktor- und Körpererkundungsspielen gelten für alle universelle Regeln:

- Es wird gemacht was alle wollen!
- „Gleich stark“ sein!
- Größere Kinder, Kinder mit einem höheren Entwicklungsstand, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen / Körpererkundungsspielen nichts zu suchen!
- Nichts wird in Körperöffnungen gesteckt! Nasenlöcher, Ohren, Mund, After, Vagina, Penis
- Vorsichtig sein und niemanden weh tun!
- Nein heißt Nein – gibt es auch ohne Worte!
- Ein Ja kann zum Nein werden!
- Nicht ablecken!
- Hilfe holen ist kein Petzen!
- Wir wollen niemanden beschämen!
- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse, schlechte Geheimnisse fühlen sich nicht gut an und dürfen immer erzählt werden.

Körpererkundungsspiele sind willkommen und werden unterstützt. Das kann aber nur im Sinne aller Beteiligten gelingen, wenn Regelungen / Grenzen einen geschützten Rahmen bieten.

Ziele

Ich – Kompetenzen

Kinder lernen, sich ihrer Gefühle, Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche bewusst zu werden und diese angemessen auszudrücken.

Wir unterstützen und ermutigen sie, neugierig und offen auf Unbekanntes zuzugehen.

Wir bestärken die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl, etwas bewirken zu können und Herausforderungen anzunehmen (z.B. den Essenswagen aus der Küche zu holen, Patenschaften für jüngere Kinder übernehmen).

Wir bieten den Kindern Raum und Zeit, eigene Ideen zu entwickeln, Initiative zu ergreifen, andere zu begeistern und sich durchzusetzen.

Kinder lernen, auf ihren Körper zu achten und Verantwortung für ihn zu übernehmen (waschen, gesunde Ernährung, Freude an Bewegung)

Sozialkompetenzen

Wir regen die Kinder an

- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen, sich in andere hineinzuversetzen;

achtungsvoll miteinander umzugehen, niemanden auszugrenzen, aber auch jeden in seiner Einzigartigkeit zu respektieren;

- gemeinsam zu spielen, was anfangs nicht einfach ist, jedes Kind hat eigene Ideen und Vorstellungen, diese zusammenzubringen bedeutet, dass sich Kinder verständigen, unter Umständen Kompromisse aushandeln, Hilfe anbieten bzw. holen, sich mit Spielmaterial abwechseln und auch abwarten müssen;

Sachkompetenzen

- Kinder lernen Fertigkeiten und Fähigkeiten die im alltäglichem Leben wichtig sind, wie z.B. Zähne putzen, Essen mit Besteck (Selbstständigkeit)
- Kinder lernen Probleme zu erkennen und Lösungswege zu suchen
- Naturvorgänge wahrzunehmen und zu begreifen (wie das Wetter das Leben beeinflusst, die verschiedenen Entwicklungsstadien beim Schmetterling & Marienkäfer, ...)
- täglicher Umgang mit Mengen, Zahlen, Farben & Formen
- Fein- und Grobmotorik anzuwenden
- Sprache verstehen, Denken, anwenden

Lernmethodische Kompetenzen

- neues Wissen aneignen
- mit anderen in den Austausch gehen (beispielsweise im Gesprächskreis, Kinderkonferenz, ...)
- Unterstützung von Zielstrebigkeit, Wissbegier und Ausdauer
- Zeit und Raum haben um zu forschen, testen, knobeln
- Nutzung von verschiedenen Medien
- lernen soll Spaß machen, wir fördern die Lust am lernen
- wir begleiten die Kinder und ermutigen sie zur selbstständigen Problemlösungsfähigkeit
- wir ermutigen die Kinder ein Grundverständnis zu erlangen, dass eigene Wahrnehmungen und Ansichten nicht immer richtig sein müssen und das es sich lohnt, mit anderen darüber zu reden; Daraus entstehen oft neue Erkenntnisse.
- wir arbeiten ressourcenorientiert
- lernen Misserfolge zu akzeptieren

Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Die Bildungsarbeit ermöglicht allen Kindern ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen. Alle Bildungsbereiche durchdringen sich dabei gegenseitig und finden sich in Raumgestaltung, Materialangebot, Projekten, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesverlauf wieder.

Die Benennung der einzelnen Bildungsbereiche unterstützt die Planungs- und Reflexionstätigkeit der Pädagogen, die allen Inhalten und damit Bildungschancen Rechnung tragen soll. Diese basiert auf der Grundlage der Kenntnisse der Pädagogen zu jedem Kind. Mit diesem Wissen werden individuelle Ziele für die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung und ihres Lebenskontextes angestrebt.

Gesundheit

Wir verstehen den Körper als eine Gesamtheit von physischen, psychischen und geistigen Prozessen, die in einer engen Wechselwirkung zueinander stehen. Wir sorgen dafür, dass allen Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegung drinnen und draußen zur Verfügung stehen.

Dafür nutzen wir Gruppenräume, Mehrzweckräume, Flure und ein großzügiges Außengelände, dessen attraktive und anregende Gestaltung uns ein Anliegen ist. Die regelmäßige Nutzung ist ein Bestandteil unseres Tagesablaufes.

Neben abwechslungsreichen Spielanlagen wie Trampolin, Karussell, Rutsche, Kletterspinne, Schaukeln haben wir auch verschiedene Fahrzeuge, mit denen die Kinder ihre Geschicklichkeit und Koordination üben können. Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit, mit Kreide zu malen, wenn es die Witterung zulässt zu planschen, unseren Fühlpfad zu erkunden und diverse Spiele mit Ball, Seil sowie Sandspielzeug zu nutzen.

Unsere Köchin kocht für die Kinder täglich frisch eine optimierte Mischkost, welche den Ernährungsbedürfnissen der unterschiedlichen Altersstufen angepasst wird.

Wir berücksichtigen dabei gesundheitlich erforderliche Einschränkungen einzelner Kinder (Laktose, Nussallergie, Fisch u.a.).

Das Frühstück wird von unseren Eltern mitgegeben, sowie auch täglich ein Stück Obst oder Gemüse, welches dann als Snack am Nachmittag gemeinsam mit den Kindern aufgeschnitten und verteilt wird.

Als Getränke bieten wir den Kindern ganztägig ungesüßten Tee oder Wasser an.

Körperpflege

Alle Kinder werden zur Körperpflege angeleitet. Schon unsere Kleinsten versuchen sich selbstständig, Hände und Gesicht zu waschen.

Im Elementarbereich werden täglich nach dem Mittagessen die Zähne geputzt. Halbjährlich nehmen alle Gruppen an einem Zahnprophylaxe-Programm über die LAG teil.

Soziales und kulturelles Leben

Die Pädagogen stehen den Kindern als Bindungspersonen zur Verfügung und ermöglichen ihnen ein aktives und forschendes Erkunden ihrer Umwelt. Zugleich lernen die Kinder sich in andere hineinzusetzen, sich angemessen auszudrücken, bei gemeinsamen Aktivitäten zu kooperieren und sich in Konflikten zunehmend sicherer zu verhalten. Wir achten auf eine stabile, respektvolle Beziehung zu den Kindern und ermöglichen ihnen ein aktives und forschendes Erleben ihrer Umwelt und Natur z.B. Spaziergängen im Humboldthain, Theater und Büchereibesuche, sowie vielfältiges Erkunden von Spielplätzen in unserer näheren Umgebung.

Wir leben den Kindern demokratisches Handeln vor und bieten ihnen Gelegenheit, sich unvoreingenommen mit verschiedenen Kulturen und Werten auseinander zu setzen (Besuch in der Familie).

Wir achten die Andersartigkeit der Menschen, ihrer Kulturen, ihrer verschiedenen Lebensformen und Möglichkeiten.

Entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten beteiligen wir die Kinder an Entscheidungsprozessen in der Kita und vermitteln ihnen so das Gefühl, dass sie Einfluss nehmen können („Was wollt ihr heute tun? Wohin wollen wir einen Ausflug unternehmen? Wie wollen wir gemeinsam das Sommerfest gestalten?“).

In unterschiedlichen Situationen übernehmen einzelne Kinder die Verantwortung für ein anderes Kind (Patenschaft) oder für die Gruppe.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Lebensgestaltung. In unserer Gesellschaft ermöglicht sie einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Deshalb ist uns die Sprachförderung ein besonderes Anliegen. Dabei gilt es, die Muttersprache des Kindes Wert zu schätzen und die Kinder bei der Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen, insbesondere beim Erwerb der deutschen Sprache, zu unterstützen. Dies tun wir am Anfang mit Bildern, Liedern, Sing- und Kreisspielen, um das Sprechen zu fördern. Außerdem nutzen wir unter anderem Bilderbücher, Memory oder bestimmte Gegenstände aus der Kita gezielt für die Sprachförderung. Kinder interessieren sich schon lange vor der Einschulung für Buchstaben und Zahlen. Dieses Interesse greifen wir auf und fördern es, indem die Kinder ihren Namen schreiben oder ihr Alter auf eine Perlenschnur auffädeln.

Auch während der Essenssituation legen wir Wert auf die Kommunikation der Kinder untereinander. Das gemeinsame Essen beginnen wir mit Fingerspielen, Liedern und Tischsprüchen, welche wir gerne auch interessierten Eltern mitgeben.

Weitere Angebote zur Sprachförderung sind die regelmäßigen Besuche von Lesepaten. Diese lesen den Kindern vor, sprechen über Bücher und Erlebnisse oder spielen Gesellschaftsspiele.

Zum eigenständigen Schmökern befinden sich in jedem Gruppenraum Lesecken mit Bücherregalen.

Zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenz nutzen wir auch verschiedene Medien, wie CD Player, Fotoapparat, Diktiergeräte. Die Kinder können diese Medien z.T. selbst bedienen.

Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen: Eine intensive Wahrnehmung, sinnliche Erkundung und kreative Tätigkeiten sind verknüpft mit dem Verstehen ihrer Umwelt.

Für unsere Kinder ist Kreativität die Möglichkeit, neue Wege zu gehen und die Umwelt aus ihrer Perspektive zu betrachten. Hierzu haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene

Materialien und Techniken kennenzulernen. Dabei entwickeln sie ein Grundverständnis für Farben, Formen, sowie die eigene Gestaltung - und Ausdrucksweise.

In den Gruppen befinden sich Buntstifte, Pinsel, Farben, Scheren, Wachsmaler, Klebstifte, diverses Naturmaterial und ausreichend verschiedenartiges Papier, mit denen die Kinder hantieren und experimentieren können.

Musik ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

In unseren Gesprächskreisen wird gesungen. Wir bieten unseren Kindern verschiedene Möglichkeiten, Klänge, Rhythmen, Melodien und Tänze zu erleben.

Die Kita verfügt über Musikinstrumente, die jederzeit für die Kinder zur Verfügung stehen. Für größere Aktionen mit Musik und Tanz steht ein Bewegungsraum zur Verfügung.

Mathematik

Wir vermitteln den Kindern mathematische Inhalte im täglichen Tun, z.B. zählen Kinder im Gesprächskreis, beim Tisch decken und bei Würfelspielen.

Erfahrungen mit Mengen sammeln die Kinder beim Ausschütten von Getränken, Sortieren von Mengen wie Perlen und Bausteinen sowie beim Experimentieren mit unserem Sandtisch oder der Wasserwanne.

Mit Küchenwagen, Personenwagen, Rechentafeln, Bildkarten mit Zahlen, Zahlenmemories, sowie Regelspielen haben unsere Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich selbstständig oder unter Anleitung auszuprobieren.

Durch die gezielte pädagogische Arbeit zu Themen und Projekten z. B. „Was ist alles rund?“ erleben Kinder Unterschiede wie groß und klein, dick und dünn, schwer und leicht.

Farben und Formen begegnen uns täglich in der Kita, im Freigelände und auf jedem Spaziergang (Rechtecke/Quadrate können Fenster, Tische, Bänke, Türen oder Verkehrsschilder sein).

Durch einen immer wiederkehrenden geregelten Tagesablauf erfahren die Kinder die Zeit bewusst. Mit Hilfe von verschiedenen Uhren (Sanduhren, digitale Uhren, Uhren mit Zeigern) verdeutlichen wir die Begriffe und machen Zeit mess- und erlebbar.

Natur-Umwelt-Technik

In jedem Kind steckt ein kleiner Forscher.

Wir bieten unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren (z.B. Farben mischen, backen, kneten...). Sie können bei uns Lust am Lernen spüren und die Angst vor dem Unbekannten verlieren.

Wichtig ist uns, die Auseinandersetzung sowie der Umgang mit den verschiedenen technischen Geräten z.B. digitale Waage, Mixer,

Eine weitere Möglichkeit sich mit dem Gebrauch bzw. dem Nutzen von technischen Geräten vertraut zu machen ist, beim beobachten des Hausmeisters wie er beispielsweise den Rasen mäht, ein Loch in die Wand bohrt,

Die Kinder sammeln bei uns Erfahrungen mit Tieren, Wasser, Sand und vielfältigen Naturmaterialien, wie z.B. Stöcke, Kastanien, Blätter, Nutzpflanzen usw.. Hierzu stellen wir Materialien zur Verfügung die zum beobachten und zum Umgang nützlich sind u.a. Lupen, verschiedene Gefäße, Messgeräte, Pipetten, Reagenzgläser, Federn, Kugelbahnen, u.v.m..

Unsere Pädagogen sind Ansprechpartner für unsere Kinder in naturwissenschaftlichen Fragen (Luft, Wasser, Energie, Erde, Weltall).

Die Kita verfügt über einen Forscherschrank mit unterschiedlichen Materialien für die verschiedenen Themenbereiche (Strom / Elektrizität, Magnetismus, Wasser, u.v.m.).

2012 und 2016 haben wir die Zertifizierung als Forscherkita erhalten

Beobachtung und Dokumentation

Durch regelmäßige und gezielte Beobachtung gelingt es unseren Pädagogen, die Kinder beim Lernen zu unterstützen und individuell zu fördern. Die Dokumentation der Beobachtung erfolgt über die gesamte Kita-Zeit des Kindes. Das ermöglicht den

Pädagogen jederzeit kompetente und konkrete Auskunft zum individuellen Entwicklungsstand des Kindes zu geben.

Als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern dienen unter anderem der Standard des Trägers „Bildungs- und Entwicklungsdokumentation“ sowie bei Bedarf die „Entwicklungsschnecke“ und die Beller-Tabelle.

In kleinen Teams findet ein regelmäßiger Austausch über die Beobachtungen und die individuelle und gezielte Förderung der Kinder statt.

Einmal jährlich wird mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch geführt. Das Ergebnis wird schriftlich festgehalten und die Eltern erhalten auf Wunsch ein Protokoll. Jedes Kind erhält beim Eintritt in unsere Kita ein Sprachlerntagebuch, in dem die sprachliche Entwicklung dokumentiert wird. Ins Sprachlerntagebuch werden unter anderem besondere Ereignisse und Entwicklungen, Mal-Arbeiten, sowie Fotos der Kinder eingetragen und mit den Äußerungen des jeweiligen Kindes versehen, wodurch man sich einen guten Überblick über die Entwicklung verschaffen kann. Die Kinder schauen sich diese selbständig im Tagesablauf mit

den Pädagogen oder anderen Kindern an und erhalten dadurch Wertschätzung.

Beim Übergang in die Schule werden mit Einverständnis der Eltern die Lerndokumentationen aus dem Sprachlerntagebuch an die jeweiligen Grundschulen übergeben.

Ein Jahr bevor die Kinder zur Schule kommen, wird der aktuelle Sprachstand, mit einer Sprachstandserhebung (Qualifizierte Statuserhebung – Quasta) festgestellt.

Der Test ist in verschiedene Bereiche gegliedert (basale Fähigkeiten, phonologische Bewusstheit, das sprachliche Handeln, Erfahrungen mit der Bild- und Schriftsprache). Das Ergebnis lässt uns erkennen in welchen Bereichen das Kind bis zum Schuleintritt noch Unterstützung benötigt.

Aus allen getätigten Beobachtungen entnehmen wir Bedürfnisse, Interessen, Stärken und Themen der Kinder. Diese sind Grundlage für unsere Angebots- und Projektplanung, sowie der Raumgestaltung und der Materialauswahl in der Gruppe.

Das alltägliche Leben

Der Tagesablauf ist in der Kita gut strukturiert, er bietet den Kindern und Erwachsenen Sicherheit, Verbindlichkeit und Verlässlichkeit. Dennoch bleibt genügend Raum für Spontaneität und Flexibilität im Tagesablauf, um sich mit seinen Wünschen und Ideen entsprechend der Rahmenbedingungen einzubringen, wie beispielsweise: Heute wollen wir einen Kuchen backen oder einen Ausflug in den Humboldthain, ...

Exemplarischer Tagesablauf Krippe

06:00	Öffnung der Einrichtung – Frühdienst
08:15	gemeinsames Frühstück, Kinder, die mit uns essen, bringen in einem Rucksack eine Dose mit
09:00	gemeinsamer Start in den Tag Spiel mit altersentsprechendem Spielzeug und Alltagsgegenständen
10:00	Garten
11:30	Mittagessen
12:00 – 14:00	Mittagsruhe
14:30	Imbiss
Ab 16:00	Spätdienst

Exemplarischer Tagesablauf Elementarbereich

06:00	Öffnung der Einrichtung – Frühdienst
08:15	gemeinsames Frühstück, Kinder, die mit uns essen, bringen in einem Rucksack eine Dose mit
09:00	gemeinsamer Start in den Tag Spiel mit altersentsprechendem Spielzeug

10:00	Garten
11:30	Mittagessen
12:00 – 14:00	Mittagsruhe
14:30	Imbiss
Ab 16:00	Spätdienst

Gestaltung anregungsreicher Räume

Wir wünschen uns für die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, dass sie sich bei uns angenommen, wohl und geborgen fühlen.

Da in unseren altersgemischten Gruppen unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen, haben wir verschiedene, voneinander getrennte Bereiche in jeder Gruppe, wie Bauecken, Puppenecke, Experimentiertisch und Rückzugsmöglichkeiten.

Wir vermeiden ein Überangebot an Spielmaterial oder Dekoration, da dies zu einer Überreizung der Sinne führt.

Kein Gruppenraum gleicht in unserer Einrichtung dem anderen.

Alle Räume sind innerhalb unserer Öffnungszeiten zugänglich, ebenso die entsprechenden Materialien (Holzperlen, Papier, Papprollen, Stifte, Bälle, Bücher, Matten, usw.), die die Kinder allein benutzen dürfen.

Die Kinder haben die Möglichkeit diese Räumlichkeiten, in Absprache mit den Pädagogen, auch alleine zu nutzen.

Die vielen Nischen und Hochebenen bieten den Kindern gute Entfaltungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Für alle Bereiche gelten abgesprochene Regeln.

Spiel

Wir achten von Anfang an darauf, dass wir unsere Angebote stets an den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder orientieren.

Wir sind mit ausgewählten Spielmaterialien für alle Altersgruppen gut ausgestattet, wechseln das Spielangebot und erweitern es entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder und der jeweiligen Gruppensituation.

Einen großen Zeitraum des Kita-Alltags verbringen Kinder und Pädagog:innen miteinander im „Freispiel“.

Unter Einhaltung von festen und flexiblen Regeln können die Kinder sozial emotionale, lernmethodische und Sachkompetenzen erwerben, die sie später auf andere Situationen übertragen können.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Orte ihres Spiels sowie Spielpartner und Spielmaterial selbst bestimmen (Bauecke, Puppenecke, Kuschelraum, Flur, Bewegungsraum oder Lesecke).

Dabei stehen Pädagog:innen den Kindern als Spielpartner zur Verfügung, geben Impulse, Hilfe und Ideen zur Unterstützung, handeln auch Grenzen aus und achten darauf, dass gemeinsam entwickelte Regeln eingehalten werden.

Vorschulkinder dürfen nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenerzieher:in alleine in unserem Garten spielen.

Die Kinder dürfen Spielzeug von zu Hause mitbringen, müssen dafür jedoch schon selbst die Verantwortung übernehmen.

Planung und Gestaltung von Projekten

Projekte werden in unserer Kita gemeinsam mit den Kindern entwickelt, erlebnisreich und interessant gestaltet. Wir orientieren uns dabei an den Interessen, Bedürfnissen, Wünschen und den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien. Das entdeckende und forschende Lernen steht dabei im Vordergrund.

Die Themen entwickeln sich manchmal aus den aktuellen Interessen der Kinder oder sie

werden durch uns gesetzt, weil wir sie spannend und wichtig finden, um bestimmte Fähigkeiten zu fördern und das Weltwissen zu erweitern.
Die Eltern werden über das Projekt in Aushängen informiert und bei Bedarf zur Mithilfe und Unterstützung bei der Beschaffung von Materialien (Bilder aus Zeitschriften, Naturmaterial, Pflanzen, Samen, etc.) gebeten.
Auf verschiedenen Wegen werden Fragen zum jeweiligen Thema gemeinsam entwickelt, nach Lösungen gesucht und vielfältige Möglichkeiten ausprobiert bzw. exploriert.
Alle Projekte werden von uns für die Kinder, Eltern, Gäste und Pädagogen transparent gemacht,
z.B. via Präsentation am PC, großen Fotowänden, mit selbst gestalteten Büchern oder auch kleinere und größere Ausstellungen (für Kinder in Augenhöhe).
Projekte können eine unterschiedliche Zeitspanne haben oder sich auch fließend mit anderen Projekten aneinanderreihen (z.B. Sonne, Mond und Sterne; Dinosaurier; Von der Raupe zum Schmetterling; Ernährung; Pflanzen; Nordpol / Südpol – Umwelt; ...).

Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen

Integration

Jedes Kind bringt unterschiedliche Kompetenzen mit in die Gruppe.
Ein gleichberechtigtes Miteinander aller Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen ist längst zur Selbstverständlichkeit geworden.
Die Kinder lernen mit unserer Hilfe Unterschiedlichkeiten schon früh als Bereicherung kennen. Sie ergänzen sich und lernen von und miteinander.
Wir stellen uns auf die besonderen Bedürfnisse jedes Kindes individuell ein.
Durch regelmäßige Fortbildung und Teilnahme an der Trägerinternen Integrations-AG stellen wir eine kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit sicher.
Neben den 2x jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen für Kinder mit einem anerkannten Förderbedarf in dem der Förderplan mit den Eltern und Gruppenerziehern besprochen wird, ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.
Für eine Zusammenarbeit mit externen Fachkräften wie z.B. SPZ, KJGD, Kinderärzten, Therapeuten, ... , sind wir offen.
Beobachten wir im Laufe der Kitazeit bei Kindern eine Auffälligkeit suchen wir mit den Eltern das Gespräch, bieten Hilfe und Unterstützung an und vermitteln Adressen von Beratungsstellen.

Inklusion

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung ihrer Kinder.
In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir die Kitazeit der Kinder so gestalten, dass sie für ihre zukünftige Lebenssituation in unserer Gesellschaft gut vorbereitet sind. Für unsere vielen unterschiedlichen Familien ist es wichtig im gemeinsamen vertraulichen Austausch, Vorlieben, Abneigungen, aktuelle Erlebnisse oder auch schwierige Situationen in denen sich ihre Kinder befinden zu besprechen.
Bei intensiven Aufnahmegesprächen durch die Leitung werden bereits Einblicke in den Kita-Alltag, Räumlichkeiten und Wünsche der Pädagogen gegeben, sowie das Konzept der Kita

vorgestellt. Ziel der Zusammenarbeit mit unseren Eltern ist eine gegenseitige wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe und eine transparente Darstellung unserer pädagogischen Arbeit durch:

- Behutsame Eingewöhnung und Kennlernphase
- Wichtig ist uns, in den ersten Tagen Kontakt zum Kind aufzubauen und das Vertrauen des Kindes und der Eltern zu gewinnen. Die Zeit und die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.
- Regelmäßige Informationen über geplante Aktivitäten und der pädagogischen Arbeit / Elternbriefe sind an den Magnettafeln vor jedem Gruppenraum zu finden
- Tür und Angelgespräche
- In der Hol- und Bringsituation zum Informationsaustausch.
- Elternnachmittage
- im unterschiedlichen Rahmen, circa 2 - 3x im Jahr
- Im ersten Elternnachmittag des Kitajahres wird in den jeweiligen Gruppen ein Elternvertreter gewählt, dieser kann als Ansprechpartner bei Belangen anderer Eltern aber auch der Leitung genutzt werden
- In jedem Quartal findet ein Elternvertreter-Treffen mit der Leitung statt, hier werden Informationen weitergegeben, wie z.B. konzeptionelle Veränderungen, Anliegen der Eltern besprochen, Erfahrungsaustausch, ...
- E-Mail
- **wichtige Informationen**, wie beispielsweise zu Infektionskrankheiten, Personalausfall, Einladungen, ... erfolgen unter Einhaltung des Datenschutzes per Mail von der Leitung
- Hospitation und Beteiligung in der Gruppe,
- bei Interesse der Eltern ist beides in Absprache möglich.
- Entwicklungsgespräch, 1x jährlich
- Intensiver Austausch zum Entwicklungsstand des Kindes.
- Für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf findet das Gespräch halbjährlich statt.
- Elternbefragungen
- Im Rahmen der externen Evaluation führen wir Elternbefragungen durch.
- Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Eingewöhnung

Der Austausch und die Verständigung zwischen Kita und Eltern beginnt bereits vor der Aufnahme des Kindes.

In einem Gespräch mit der Kita-Leitung werden die Eltern über den Sinn und die Bedeutung der Eingewöhnung, des Ablaufes, ihrer Mitwirkung und der voraussichtlichen Dauer vorbereitet.

Es wird ein erster Kontakt zwischen der Erzieher:Innen und den Eltern hergestellt.

Die Eingewöhnung des Kindes, von der Familie in die Kita, ist eine wichtige Schlüsselsituation für die Kinder und ihrer Familien, denn es ist oft die erste Trennung in der Eltern-Kind-Beziehung. Während der Eingewöhnung, die begleitet wird durch ein Elternteil,

lernen die Kinder ihren Gruppenraum, die Erzieher:Innen und die Kinder ihrer Gruppen kennen.

Im Laufe der Zeit bauen das Kind und die Eltern eine vertrauensvolle Beziehung / Bindung zueinander auf, welche Basis für das Wohlbefinden und die Trennung des Kindes von dem begleitenden Elternteil ist. In diesem Prozess gibt das Kind das Tempo der Eingewöhnung vor. Während der Eingewöhnungszeit halten wir regelmäßig Rücksprache mit den Eltern zum Verlauf und weiterem Vorgehen.

Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel

Mit dem Eintritt in unsere Einrichtung werden die Kinder, mit Ausnahme der Krippengruppen, bis zum Schuleintritt von den jeweiligen Gruppenpädagogen begleitet, so dass ein Wechsel der Gruppenräume und Bezugspersonen innerhalb der Kita möglichst nur einmal stattfindet.

Übergänge innerhalb der Kita, z.B. bei dem Wechsel von der Krippe in den Elementarbereich, werden mit den Eltern besprochen und mit den Kindern gestaltet. Die Kinder lernen ihre zukünftige Gruppe bei Besuchen kennen, dabei werden sie begleitet von einer Bezugserzieher:In aus der jeweiligen Gruppe.

Diese sanfte Umgewöhnung macht es den Kindern leichter, in der Regel nach der Sommerschließung, in der neuen Gruppe anzukommen.

Es besteht die Möglichkeit, dass Kinder je nach individuellem Entwicklungsstand, bereits vorzeitig in den Elementarbereich wechseln können.

Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Schule wird in der Regel von den Kindern freudig erwartet.

Im Jahr davor ist dieser Wechsel im Gruppenalltag immer wieder Thema, es wird über Erwartungen, Ängste und neue Aufgaben gesprochen.

Wir begleiten die Kinder und Eltern bis zum Übergang in die Schule. Wir sprechen mit den Eltern über die Kompetenzen ihrer Kinder, versuchen ihnen Ängste zu nehmen.

Wir bieten den Kindern im Laufe des Tages an, an einem altersbezogenen Vorschulangebot teilnehmen.

Die Kinder werden an komplexere Arbeitsaufgaben herangeführt, haben die Möglichkeit ihre Fähigkeiten mit Gleichaltrigen zu messen und auch ihr Können auszuprobieren.

Dies bedeutet für das einzelne Kind Vorfreude und Neugier zu wecken, Unsicherheit zu bewältigen und Stolz zu sein über ihre Ergebnisse / Erfolge (Arbeitsblätter, Experimente, Projekte).

Zwischen der Kita und der Humboldthain-Grundschule sowie der Albert-Gutzmann-Schule bestehen Kooperationsverträge. Durch Kennlerntage, verschiedene Feste, Hospitationen in der Schule und der Kita wird es den Kindern und Eltern ermöglicht, zu den neuen Lehrern und Schülern erste Kontakte zu knüpfen.

Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

Die Kitaleitung übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger wichtige Teile der Betriebsführung. Sie ist für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz und die Mitarbeiter:innenführung, die Verwaltung des Kitabudgets, sowie die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Sie ist zuständig für die pädagogische Planung und die Umsetzung des Bildungsauftrages gemäß dem Berliner Bildungsprogramm sowie der Qualitätsstandards.

Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeiter:innen sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität.

Sie beachtet die Bestimmungen der einschlägigen Gesetze wie z.B. das KJHG, KitaFöG,

Datenschutz usw.

Die Leitung nimmt einen Teil der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers wahr. Sie ist ihren Mitarbeiter:innen gegenüber weisungsbefugt und führt die Fachaufsicht aus. Eckpfeiler der Leitungstätigkeit sind außerdem Transparenz, Berechenbarkeit, Konflikt- und Konsensfähigkeit und die Beachtung von professioneller Distanz. Primäres Ziel ist die Auslastung der Kita und damit die Sicherung der Arbeitsplätze.

Die Leitung übernimmt die Aufsichtspflicht und die Sorge für das Wohl der Kinder innerhalb der Kita. Sie delegiert diese weiter an die Stellvertretung und die ErzieherInnen.

Die Leitung sorgt in der Kita für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und klare Zuständigkeiten.

Folgende Strukturen unterstützen sie dabei:

- Regelmäßig stattfindende Dienst- und Teildienstbesprechungen
- Weitergabe von Informationen aus Kitaleiter:innensitzungen
- Vermittlung von Erkenntnissen aus Fortbildungen an alle Mitarbeiter:innen, Arbeitsgruppen
- AGs zu Themen z.B. Integration

Fortbildungen finden sowohl für das gesamte Team als auch für einzelne Teammitglieder statt.

Darüber hinaus werden in bestimmten Fortbildungsfeldern Multiplikator:innen /

Facherzieher:innen geschult, deren Auftrag es ist, ihre Kenntnisse dem gesamten Team zur Verfügung zu stellen.

Qualitätsentwicklung

Pädagogische Arbeit

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Es wurden in einem Qualitätszirkel Standards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtungen sind. Allen Pädagogen steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

In Einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden fachspezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Zurzeit besteht eine Frühkindliche Bildung- AG, eine Sprach-AG und eine Integrations – AG.

Eine pädagogische Fachberaterin steht bei Bedarf zur Beratung und Unterstützung zur Verfügung.

Evaluation

Wir haben in 2008 mit der internen Evaluation begonnen. Seit 2010 nutzen wir dazu die Evaluationsunterlagen von „KIKU“. Im Sommer 2021 wurde unsere Kita vom Anbieter „KIKU“ Qualität für Kinder zum dritten Mal extern evaluiert. Die Ergebnisse bestätigten unsere Arbeit positiv und alle Auswertungen des Evaluationsprozesses wurden den Eltern zur Verfügung gestellt.

Zielvereinbarung

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen MA Personalentwicklungsgespräche geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit unserer MA und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Weiterentwicklung der Konzeption

Die Kitaleitung überprüft in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Kitakonzeption und nimmt gemeinsam mit ihrem Team die nötigen Korrekturen aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen vor.

